

**Vergebung von Bauarbeiten.**

Nachstehende Bauarbeiten zum Bau eines Sparfassengebäudes in Staufen sollen im Wege der Soumission vergeben werden.

Maurerarbeit M. 16,691.77  
 Anschlag  
 Steinhauerarbeit 4,778.48  
 Zimmerarbeit 4,752.91

Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungen liegen im Rathhause dahier zur Einsicht offen, die Angebote sind schriftlich und versiegelt bis

**Freitag, 22. Juni, Mittags 12 Uhr** mit der Aufschrift „Angebote zum Bau eines Sparfassengebäudes“ an den unterzeichneten Vorstand des Verwaltungsraths eingureichen.

Staufen, 12. Juni 1877.  
**Der Verwaltungsrath.**  
 E. v. n.

**Heugras-Versteigerung.**

Bis Montag den 18. d. M., läßt die Grundherrsch. v. Alm zu Heimbach, den diesjährigen Heugraserwachs von 4 Hektar Seematten, mit Vorgriff bis Martini 1877 öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist **früh 9 Uhr** auf den Seematten.

Heimbach den 8. Juni 1877.  
 Grundherrl. v. Alm'sche Verwaltung.

**Heugrasversteigerung.**

Die Heugraste Mündingen versteigert **Samstag den 16. Juni d. J., Morgens 9 Uhr anfangend**, das Heugras ab ihren Gemeinbewies. Die Zusammenkunft findet beim Salmenwirthshause statt.

Mündingen den 11. Juni 1877.  
 Der Gemeinderath.  
 Ketterer, Bgmf.

**478 Ruthen Matten**

im Gemann Schleichstein, ferner **278 Ruthen Matten** im Gereuth, beide der Niederrammendinger Elzbrücke gegenüberliegend, sodann

**118 Ruthen Matten**

im Hochader, und **178 Ruthen Matten** im Müdenbühl, letztere beide unterhalb dem Dorf und gegenüber der Rindringer Elzbrücke gelegen, hat zu verkaufen oder zu verpachten.

**Stubenwirth Blum**

in Ehningen. Sämmtliche Wiesen befinden sich in bestem Zustande und in bester bewässerbarer Lage.

Bei der nächsten Freitag, 15. d. M. in meiner Wirthschaft stattfindende Heugrasversteigerung der Gemeinde, lasse ich vorstehend genannte Wiesen gleichfalls der Versteigerung aussetzen.

**Fahnenweihe.**

**Sonntag den 17. Juni** begehrt der Gesangsverein Ehningen seine **Fahnenweihe** und ladet dazu die Gesangsfreunde von Nah und Fern ergebenst ein.

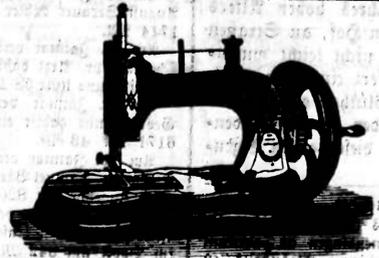
**Mez'sche Patent Filet-Jacken**

empfiehlt zu Originalpreisen **Wilhelm Jundt.**

**Inserate** für die

**Neue Frankfurter Presse**

besorgt zu Originalpreisen  
**A. Rotzinger** in Freiburg i. Br.  
 Vertreter der Neuen Frankfurter Presse.



**Nähmaschinen**

aller berühmten Systeme zu den billigsten Preisen unter langjähriger Garantie, mit Nähunterriecht und Nähunterrichtungs-Faden, Seide, Nadeln, Öl und alle in das Nähmaschinenfach einschlagenden Artikel empfiehlt **Eduard Konz** in Emmendingen.

Für das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal empfehlen wir Allen, welche eine entschieden liberale, sorgfältig redigirte und reichhaltige Berliner Zeitung lesen wollen, zum Abonnement die

**Berliner Bürger-Zeitung**

mit den beiden Gratisbeilagen **Sonntagsruhe** und **Gewerbeblatt**.  
 Erscheint täglich in 1/4 bis 4 Bogen. Preis pro Quartal 2 M. 50 Pf.  
 Das Streben der Redaction, alle Tagesfragen in sachgemäßer und objectiver Weise zu erörtern und dadurch den Leser in den Stand zu setzen, sich selbst ein Urtheil zu bilden, wird mehr und mehr in allen Kreisen der Bevölkerung geschildert und hat der „Berliner Bürger-Zeitung“ bereits eine sehr geachtete Stellung in der deutschen Zeitungspressen geschaffen. Nebenbei ist sie bemüht, alle Mittheilungen in einer Form zu bieten, daß die Lectüre der Zeitung stets anregend wirkt.

Aus dem reichen Inhalt jeder Nummer führen wir folgende Aufzählung an:

1. Leitartikel.
2. Politische Tagesfragen.
3. Telegraphische Depeschen.
4. Allgemeiner politischer Theil.
5. Parlaments-Berichte.
6. Fachzeitung.
7. Gerichtszeitung.
8. Hofales und Vermischtes.
9. Theater und Musik.
10. Wissenschaft, Kunst, Literatur.
11. Familienblatt.
12. Doppel, Verse und Coups.

Außerdem bietet das reichhaltige Feuilleton spannende Romane, anziehende Skizzen, Biographien etc. etc.

Von den beiden **Gratisbeilagen** erscheint das Familienblatt **„Sonntagsruhe“** jeden Sonntag und bringt neben anziehenden **Novellen** und **Humoresken**, belehrende Artikel über alle Zweige des Wissens, eine Fülle **pikanter Notizen** und **Preisräthsel**, deren richtige Löser mit Prämien bedacht werden.

Das **„Gewerbeblatt“** mit **„Industriellem Anzeiger“** erscheint monatlich zweimal und widmet allen Fragen der **Industrie** und des **Handwerks** eine eingehende Beachtung. Es bringt Artikel über **Industrielle Fragen**, über die **Leitungen** zunächst der **Berliner Industrie** und die **Fortschritte des Handwerks**, denen sich eingehende kritische Mittheilungen über die beglücklichen Vorgänge in **anderen Städten**, **Rezensionen der Fachliteratur**, **Patentrechte** und ein **Verzeichniß der neu ertheilten Patente** anschließen.

**Abonnements** auf die „Berliner Bürger-Zeitung“ nebst den beiden Gratisbeilagen **„Sonntagsruhe“** und **„Gewerbeblatt“** nehmen alle Postämter Deutschlands und des Reichs entgegen und wollen man dieselben bis **spätestens bis zum 25. Juni** ausgeben, um vom 1. Juli an pünktlich in den Besitz der Zeitung zu gelangen.

**Inserate** à Zeile 40 Pf., finden durch die **Berliner Bürger-Zeitung** die weiteste Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung. Für alle die **Industrie** und das **Handwerk** betreffenden Anzeigen ist der **Industrielle Anzeiger** des **Gewerbeblatts** sehr zu empfehlen und wird die Zeile darin ebenfalls mit 40 Pf. berechnet.

**Zu recht zahlreichen Abonnement für das neue Quartal** ladet ein

**Die Expedition der „Berliner Bürger-Zeitung“, Berlin SW., Schützen-Strasse 68.**

**Weinverkauf über die Straße**

Rein gehaltenen Jochtinger 1875er den Viertelkür zu 10 Pf. bei **Gastwirth Fuchs.**

**Barometer,**

sorgfältig gearbeitet und richtig zeigend sind stets in verschiedener Ausführung bei mir vorräthig und empfehle ich solche zu billigen Preisen.

Emmendingen, 13. Juni 1877.  
**Schneider**, pens. Gewerblehrer.

**Gesunden**

mehrere Strohtaschen in der Nähe von Wörstetten. Sind abzuholen bei **Wilhelm Ketterer** lbg., Wasser.

**Gegen Husten und Keiserkeit**

**Kau- oder blauer Husten**

bewährt sich der **„Phenol“** als ein vorzügliches u. ausgezeichnetes Hausmittel, welches von Hals- und Brustkranken, selbst in Fällen, wo andere

Mittel und Arzneien erfolglos waren, nie ohne den größten Erfolg angewendet worden ist. Der genannte **„Phenol“** ist in Flaschen à 75 Pf.,

M. 1 und M. 1.25 stets zu haben bei **C. F. Nist** in Emmendingen.

Neuaktion, Druck und Verlag von Albert Döller in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 M. 25 Pf. vierteljährlich zu machen.

**Hochberger Bote.**

Anzeigen werden mit 10 Pf. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 70.

Samstag, den 16. Juni

1877.

**Vom Orientkriege.**

Einem Berichte aus dem russischen Hauptquartier zufolge, grafiert dort die Spioniererei in einer beispiellosen Weise. „Offizielle Persönlichkeiten und Vertreter der westeuropäischen Mächte“, heißt es in dem Berichte, „werden in der unangenehmsten Weise verdächtigt und überwacht, und einer von diesen Persönlichkeiten soll man bereits unter der Hand zu verstehen gegeben haben, man glaube zu wissen, daß sie den Türken Nachrichten über die Stärke und die Operationen der russischen Armee zukommen lassen.“ „Nach dem Kriege, wenn die fremden Correspondenten heimkehren,“ so lautet eine Stelle in dem gedachten Schreiben, „wird man über die entsetzlichsten Chikanen und über die russische Gespensferfurcht die erstaunlichsten Dinge zu hören bekommen.“ Man thut sicher in Plojeftil ein wenig des Guten zu viel.

Das Schicksal der Montenegriner ist wenig ermutigend. Ihre Niederlage läßt sich nicht ferner demänteln. Selbst ihre Freunde gestehen dies jetzt zu. Nach einem fünfundsünzigstündigen heftigen Kampfe bei Kistac, welcher zum großen Theile mit blanker Waffe geführt wurde, zogen sich die Montenegriner nach Banjani zurück. Die Verluste beiderseits belaufen sich auf mehrere Tausend Mann. In Folge Einbruchs starker türkischer Abtheilungen von Sienica in Passiojevic zichen sich die Montenegriner wegen ihrer Minderzahl zurück. Das Hauptquartier des Fürsten Nikolaus wurde von Planinka nach Dstroc zurückverlegt. Es gelang den türkischen Truppen unter Suleiman Pascha, welcher unaufhaltsam vorrückt, die Festung Nisef zu entsetzen und deren Verproviantirung zu bewerkstelligen. Damit ist der nächste Hauptzweck der Türken erreicht, die auch im Süden von Albanien aus gegen Fürst Nikita glücklich zu sein scheinen, denn Mehemet Ali meldet ein gestern im Distrikt von Kolaschin mit den Montenegrinern stattgehabtes Gefecht, wobei letztere in die Flucht geschlagen worden seien.

In Konstantinopel hat man inzwischen das Gebahren Englands als Schächer des Suezkanals sehr trumm genommen. Nach der „Köln. Ztg.“ beriet der türkische Ministerrath die von England angeregte Frage einer Neutralisirung des Suezkanals und beschloß entgegen der englischen Anschauung, die Vornahme kriegerischer Operationen dafselbst wie in allen übrigen türkischen Gewässern in Anspruch zu nehmen. Man stellte Maßnahmen an der Mündung des Kanals in Aussicht, wodurch das Eintre-

ten eines solchen Falls hintangehalten werden soll. Das Reuter'sche Bureau meldet übrigens aus Konstantinopel von vorgestern, der türkische Botschafter in Wien habe um seine Entlassung gebeten, das Entlassungsgesuch sei aber noch nicht angenommen worden. Aus welchem Grunde dies geschehen mag, ist indes nicht ersichtlich.

In Rußland rüstet man mittlerweile unverdrossen fort. Ein kaiserlicher Ukas verordnet, daß der Pferdebestand sämmtlicher Cavallerieregimenter und auch des Gardecorps durch Paßpferde vermehrt werde. Gleichzeitig sind die Garnisonen von Uskut und Tuwol (tartarische Dörfer in der Krain) verstärkt worden, da die dortigen Tartaren bedenkliche Symptome zeigen. Die Kosakenflotte sind vermehrt worden, da eine Landung türkischer Boote befürchtet wird.

In Asten scheinen die Russen stets und sicher vorzugehen. Die Einschließung von Kars ist beendet, und die Haupt-Armee rückt von zwei Seiten immer näher an die Haupt-Festung Erzerum heran, mit deren Beschießung der Feldzug in Armenien zur Entscheidung gelangen dürfte.

Inzwischen ist die friedliche Lage unter den europäischen Mächten noch bekräftigt worden durch die beruhigenden Versicherungen, welche Rußland neuerdings der englischen Regierung gegeben hat und durch welche die Besorgnisse wegen Beeinträchtigung englischer Interessen Seitens Rußlands noch entschledener als bisher beseitigt worden sind. Die russische Regierung hat von den betreffenden Erklärungen auch den übrigen Mächten Mittheilung gemacht.

**Baden.**

**Karlruhe, 11. Juni.** Beim Baden in der Militärschwimm-schule sprang vorgestern ein Soldat kopfüber in das Wasser, wobei er mit dem Kopf auf dem Boden so heftig anprallte, daß er — wahrscheinlich in Folge einer Gehirnerschütterung — in vorgangener Nacht im Lazareth gestorben ist.

**Karlruhe, 13. Juni.** Die einem hiesigen Blatte entkommene Nachricht von dem Zusammenstürzen eines Grenadiers auf dem Kasernenplatze, wobei der Tod des Betreffenden sofort erfolgt sei, beginnt nun auch durch auswärtige Blätter nachgedruckt zu werden. Es ist daher am Platze, zu erklären, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist.

**Ein Heirathsgesuch.**

(Fortsetzung.)  
 Oah! Ich habe lange geträumt! Ich will diese märchenhaften Woesen meiner Phantasie abschütteln. Mir wird es plötzlich hell vor den Augen. Wenn ich selbst nicht wählen mag, soll das Schicksal für mich entscheiden, vielleicht macht es wieder gut, was es an mir begangen. Je selbstloser mein Handeln, desto schöner wird der Sieg sein. Ich will mich der Zeitung bedienen. Es mag viel Trüdel mit solchen Heirathsgesuchen getrieben werden? Warum nehmen sie aber kein Ende? Nein, sie müssen auch Mandem schon geholfen haben und etwas Spott will ich gerne mit in den Kauf nehmen. Es ist freilich ein zweifelhafter Weg — und wenn — Doch, Falschwig, komme jetzt nicht wieder mit Deinem Wenn und Aber. Proqositi tenax! frisch an das Werk. Die ersten Entwürfe des Heirathsgeluches verselien dem Feuerode, schließlich fand doch das letzte Ergebnis Gnade und wanderte mit einem höflichen Begleitschreiben in einer Briefdecke verborgen an die Expedition der Provinzial-Korrespondenzblätter.

Dem wartenden verfließt die Zeit unendlich langsam und nicht schneller als eine Schnecke kriecht, verging Stunde um Stunde, Tag um Tag in Garna gora. Bereits zum zweitenmale war das Heirathsgesuch abgedruckt worden und noch immer blieben Antwortschreiben aus. Es war Abend. Falschwig saß in seinem Zimmer durch dessen Fen-

ster die grünen und violetten Flämmchen aus der Hütte herüberflimmerten. Dann und wann erhobte eine grelle Lohze das nächtliche Dunkel draußen, wenn ein Arbeiter seinen Dien schürte oder frische Kohlen aufschüttelte. Weiter flackerten die qualmenden Lichter der Feuerörbe auf dem Gebiet der Grube.

Auf den Beamten am Schreibisch machte dies gewohnte Schauspiel keinen Eindruck mehr, er zeichnete eine Nussel nach seinem Entwurf und war ganz bei der Arbeit. Da klopfte es an die Thür.

Auf seinen Heirathsruf trippelte der bejahete Aufseher in das Zimmer und legte die Mappe mit den Postfassen auf das Pult seines Vorgesetzten.

Sagst, wie immer in den jüngsten Tagen, öffnete Falschwig die Mappe, sie enthielt einige Briefe mit verschiedenen Gruben- und Geschäftesampeln, dazu aber auch einen diesen Brief, dessen Couvert die gedruckte Aufschrift trug: Expedition der Provinzial-Korrespondenzblätter. Die Hand, welche den Brief von den übrigen wegnahm, zitterte. Wünsche dem Herrn Direktor eine wohlthätige geruchsame Nacht, nüsste der Alte und wollte sich entfernen.

Warten Sie einen Augenblick Madantke, rief es da vom Pulte, solche Gille heut? Wie geht es denn immer?

Der alte Mann erschrad — seit Monaten war dies das erste mal, daß er in diesem Zimmer die Stimme des Direktors hörte. Nun, ja — im Ganzen stollerte er, so ein ins andere, ist doch Alles auf der Welt Comödie, Herr Direktor!



### Heugras-Versteigerung.

Montag den 18. Juni, Morgens 8 Uhr, verpachten Unterzeichnete auf dem Mauraer-Hofe bei Denzlingen den diesjährigen Heugras-Ertrags ab ca. 60 Morgen Wiesen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gebrüder Sonntag.

### Verpachtung.

Der Vormund des Friedrich Bühler läßt am

Montag den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr

im Wirthshaus zu Maled folgende Liegenschaften auf die Dauer von 6 Jahren verpachten:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung nebst 7 Mannshaut Wiesen und 1/2 Morgen Ackerfeld beim Haus.

Ferner werden am nämlichen Tage 2 Morgen Acker versteigert.

Der Ertrag der mit Frucht angepflanzten Acker wird zur Erntezeit versteigert. Sämmtliche Grundstücke könnten vom dem Pächter bis Herbst ebenfalls pachtweise übernommen werden.

Maled, den 13. Juni 1877.

Matth. Zimmermann.

### Öffentliche Erklärung.

Es ist mir schon öfters von meinen Kunden zu Ohren gekommen, daß Bildhauer, oder vielmehr Steinhauer Herr Henne in Nieder-Emmendingen, sich vielseitig äußerte, daß er längere Zeit bei mir gearbeitet habe, und daher alle diese Arbeiten, welche in meiner Werkstätte gefertigt werden, eben so schön fertigen könne, als ich.

Ich erkläre dies hiermit für eine Unwahrheit.

Herr Henne hat niemals bei mir gearbeitet.

Offenstanden könnte ich mit solchen Arbeiten, die ich von Herrn Henne gesehen habe, in meinem Geschäfte keine Verwendung finden.

Gkert, Bildhauer.

### Barometer.

sorgfältig gearbeitet und richtig zeigend sind stets in verschiedener Ausführung bei mir vorrätzig und empfehle ich solche zu billigen Preisen.

Emmendingen, 13. Juni 1877.

Schneider, pens. Gewerblehrer.

### Wollene Schweißblätter.

die jede unter den Armen sich bildende Schweißausdünstung anziehen, und daher nie Schweißflecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, sind soeben wieder eingetroffen bei

Kaufmann Nist.

### Wein

guten zu 18 und 20 Pf. der Liter, bei Abnahme von nicht unter 20 Liter zu haben bei

Julius A. Sinner in Emmendingen.

### Weinverkauf über die Straße

Wein gehaltenen Zechtinger 1875er den Viertelliter zu 10 Pf.

bei Gastwirth Fuchs.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

## Die Schirmfabrik von Heinrich Fuchsschwanz in Freiburg

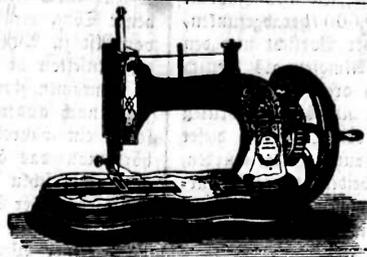
empfehit ihr bekanntlich größtes Lager in

### Sonnenschirmen & En-tout-cas

in allen möglichen Stoffen und Farben unter Garantie der Solidität.

### Sturmschirme! Etwas elegantes & ganz neues.

Preise äusserst billig.



### Nähmaschinen

aller bewährten Systeme zu den billigsten Preisen unter langjähriger Garantie, mit Nähunterricht und Zahlungserleichterung. Faden, Seide, Nadeln, Oel und alle in das Nähmaschinenfach einschlagenden Artikel empfiehlt Eduard Lanz in Emmendingen.

Alle Sorten

Wirthschaftsgläser & Flaschen, gewöhnliche und feine, Porzellan & blaues Steingut in großer Auswahl empfiehlt Kaufmann Nist.

Nächsten Dienstag

### Ziegel & Backsteine

und Mittwoch

Kalk

Ziegler Gsch.

### Eine freundliche Wohnung

für zwei Haushaltungen geeignet, auf Verlangen mit Stallung und Scheuer, hat zu vermieten

Frau Perzel Haas, N.-Emmendingen.

### Gehörleiden,

Taubheit, heilt sicher und gründlich, wenn nicht angeboren,

F. Kattapoel

in Ahaus, Westphalen.

### Maculatur

ist zu haben bei A. Dölter.

### Höchst wichtig für Bruchleidende!

Das bewährte ächte Bruchpflaster, dem schon Tausende Genesung von schwerer Bruchleiden verdanken kann, ist nun direkt von Unterzeichnetem, die Dosis für 6 Mk. bezogen werden. (Für einen neuen Bruch ist eine Dosis zur vollständigen Heilung genügend.) Bei der Exped. d. Bl. kann auch jederzeit ein Schriftchen mit Belegung und vielen Hundert Zeugnissen bezogen werden.

Krüpp-Altherr, Brucharzt in Oais, St. Appenzell (Schweiz.)

### Phenol

Kasche Hilfe bei Keuchhusten, langandauernder Heiserkeit, hartnäckigem Husten, Brustfell- und Lungenentzündung, Affektionen der Luftwege, bei kranken Brustorganen, asthma-tischen Beschwerden. Stets zu haben bei C. F. Nist in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postamt bei den Postboten zu 1 Mk. 25 Pf. vierteljähr. zu machen.

# Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 Pf. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 71.

Dienstag, den 19. Juni

1877.

### Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. k. M. beginnt ein neues Quartal des „Hochberger Boten“ und ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ihre Bestellung sofort bei den betreffenden Postanstalten zu erneuern, da Nichterneuerung von der Post als Abbestellung angesehen wird.

Unsere hiesigen Abonnenten erhalten das Blatt jeweils bis zur Abbestellung fortgeliefert.

### Die Expedition des „Hochberger Boten.“

#### Politische Wochenübersicht.

Hat auch die letzte Woche auf den Kriegsschauplätzen nichts von besonderer Bedeutung gebracht (der angeblich vereitelte größere Uebergangsversuch der Russen ist nicht bestätigt), so scheint sie doch für die allgemeine Situation von Gewicht zu sein, indem sie Allen nach die friedliche Lage unter den europäischen Mächten noch verstärkt hat, und zwar durch beruhigende Versicherungen Rußlands. Es soll nämlich der am 8. d. nach London zurückgekehrte russische Botschafter Graf Schuwaloff Instruktionen mitgebracht haben, auf Grund deren er die englische Regierung in Betreff des Suezkanals und Egyptens beruhigen konnte; ob auch bezüglich Konstantinopels und der Dardanellen bindende Zusagen gemacht worden, bleibt zweifelhaft. Ob man nun in London diesen Versicherungen unbedingten Glauben schenkt oder nicht, — vorerst haben sich die englischen Minister (Derby und Salisbury) im Parlament und bei einer festlichen Gelegenheit sehr friedlich vernehmen lassen. Die russische Regierung machte auch der übrigen Mächten Mittheilung von den betreffenden Erklärungen.

Kaiser Wilhelm ist von dem katarthaltigen Erkältungsleiden, das er von der Jubiläumsfeier seines Leibregiments in Wien zurückgebracht, einige Tage in's Zimmer gebannt worden, inzwischen aber völlig wiederhergestellt, und es wurde die auf den 14. Abends angelegte Abreise nach Gmünd nur dringender Regierungsgeschäfte wegen auf den 15. verschoben. Fürst Bismarck soll mit seinem Aufenthalt in Kissingen recht zufrieden, dabei aber von Geschäften ungemindert in Anspruch genommen sein. Dabei wird man wohl an die fortgesetzten Verständigungsversuche in der Orient-Angelegenheit denken dürfen; es gehört aber

### Ein Heirathsgesuch.

(Fortsetzung.)

Er mochte den Inhalt des Briefchens fast auswendig können, welches ihn so gewaltig imponirte, daß er zu folgen beschloß.

In heiterer Stimmung ging Falschwitz zu Bett. Der kleine Brief hatte plötzlich vermocht, was Spott und guter Zuspruch der Freunde zu vermögen nicht im Stande waren. Der letzte Ton des Briefchens, die Herausforderung seiner Ehre, die Idee der Erkennungszeichen — und sonderbare Unterschrift, alles gefiel ihm — des Schauens wenigstens war das Abenteuer werth.

In zehn Tagen ist Pfingsten. Mit diesen Gedanken schlief er ein und ein wunderbarer Traum umschwebte sein Lager. Ein Stück aus seinem Leben spielte sich vor seiner Seele wieder, wie Aufzeichnungen eines Tagebuches.

Es träumte ihm, er sei wieder Hüttenmeister auf Gähütte. Viele seiner Freunde sind zugegen, mancher Schwert wird wiederholt, er war damals heiter und fröhlich. Dit erscheint ein junges Mädchen, mit langen brauen Locken, die liebendwürdige Enkelin eines alten Herrn. Er spielt mit ihr Klavier, er erzählt ihr Geschichten, angenehm verfließen ihm die Stunden. Die Eltern des Mädchens sind längst gestorben, die Großeltern lieben es desto zärtlicher, Falschwitz gedankt oft des munteren Lockenköpfchens. Es ist ihr Geburtstag. Er hatte ihr manche Ueber-

dazu jedenfalls auch das von den europäischen Kabinetten mit äußerster Spannung verfolgte geheimnißvolle Treiben im Vatikan, dessen Wirkungen sich bereits in Frankreich so auffallend bemerklich machen. Der Münchener Magistrat hat wegen des beim Empfang deutscher Pilger im Vatikan gefallenen Vergleiches mit „Attila“ die Erlaubniß zu einer Prozession für den Papst verweigert. Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten hat die Abfertigung des Bischofs von Limburg ausgesprochen. Dem Bundesrath sind bereits einige für die nächste Reichstags-Session bestimmte Gesetzesentwürfe zugegangen, u. A. eine Novelle zum Unterhütungswohnungs-Gesetz, das Apothekengesetz und ein Gesetz zu Uebertragung der hauptsächlichsten Steuern auf das Reich. Bei der Erbschaftswahl zum Reichstag in Berlin wurde der Sozialist Hasenclever gewählt. — Am 11. begannen in Hamburg Konferenzen von Bevollmächtigten Preußens, Oldenburgs und Bremens wegen einer gleichartigen Fischerei-Gesetzgebung. — Am 13. d. starb Großherzog Ludwig III. von Hessen; in der Regierung folgte ihm sein Neffe Ludwig IV.

Oesterreich-Ungarn ist von den Verhandlungen der beiden Quoten-Deputationen vorzugsweise in Anspruch genommen; es geht in der Ausgleichsangelegenheit noch immer nicht so vorwärts, wie es zu wünschen wäre. Auch die Interpellationen über die orientalische Politik folgten sich im ungarischen Abgeordnetenhaus immer noch, ohne daß dabei etwas Greifbares herauskäme. Die Situation erscheint noch unklar.

Der schweizerische Ständerath hat einen Antrag auf Intervention des Bundes in der Eisenbahn-Krise mit 19 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Die am 14. d. geschlossene internationale Gotthard-Konferenz hat die Nichtausführung einiger Linien und die Deckung der erforderlichen 46 Millionen durch Vertheilung auf Deutschland, Italien, die Schweiz und Gesellschaft beschlossen.

Dem 16. Juni, als dem Tage des Wiederzusammentritts der französischen Kammern, sah man mit gerechter Spannung entgegen. Von beiden Seiten ist für den zu erwartenden Kampf nichts versäumt worden. Unter dem offensibaren Einfluß des Vatikans sind nun auch die Legitimisten unter verschiedenen Gegenversprechungen von dem Kabinet für die eventuelle Auflösung gewonnen. Groß wird die Majorität für die Auflösung auch im Senate, der damit eine ungeheure Verantwortung auf sich ladet, nicht werden. Der wahrscheinliche Gang der Dinge wird sein, daß das Kabinet den sofortigen Eintritt in die Budgetberatung verlangen und Gambetta als Vorsitzender des Budgetausschusses zwa-

rangung bereitet. Auch er wird heute überrascht. Die Ginderufung zum Herr, zum Ausmarsch gegen Frankreich, trifft ein. Der Abschied nahte rasch. „Das Kind,“ wie sie in der Familie genannt wurde, weinte helle Thränen, und ihm wurde es unendlich schwer, zu scheiden — er fühlte, wie über Alles lieb er das Kind habe. Doch das Vaterland rief. — Was konnte er thun? In allen Gefahren und Schrecknissen umschwebte ihn ihr Bild, wie eine gültige schützende Fee, und die Gräuel der Kriege erhellte der Sonnenschein der Hoffnung auf ein Wiedersehen. Die ganze lange Zeit des Krieges und der Occupation mußte er ausharren, und als er endlich heimkehren durfte — da war es Schmerz, der ihn in Gähütte erwartete. Zur Pflege seines verwundeten Sohnes war der alte Herr nach dem Kriegsschauplatz abgereist, nachdem man kurz vorher seine treue Gattin auf dem Friedhof in Gähütte beerdigt hatte. Alle weiteren Nachrichten über ihn fehlten. — Die Wittengesellschaft hatte die Stelle ihres Hüttenmeisters anderweitig besetzt — auch Falschwitz mußte ebenfalls wandern. Einige Jahre waren seit dieser Zeit vergangen: Das Glück schmeichelte ihm fast mit seiner Günst — nur das Eine konnte es ihm nicht erzeigen, den Verlust des Kindes.

Wie zur Stunde waren alle Nachforschungen erfolglos geblieben. Der Sohn des alten Herrn, Husarenoffizier, war seinen Wunden erlegen, das sah Falschwitz aus den Verlustlisten.

Er mußte sich aller Hoffnungen eines Wiedersehens entschlagen — der Generaldirektor hatte Recht — es mußte sein und darum, mit Hilfe des